



SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

Professur für Soziologie

*Prof. Dr. Elmar Rieger*

Feldkirchenstr. 21

96052 Bamberg

Tel. 0951 863-2560

Professur.Sozioologie@googlemail.com

Lehrveranstaltung für:

- BA Studienschwerpunkt Europäische und globale Studien/Soziologisches Wahlpflichtmodul: Soziologische Globalisierungsforschung
- BA Modulgruppe Kontextstudium Wahlpflichtmodul Soziologie
- MA Studienschwerpunkt Europäische und globale Studien/Soziologisches Wahlpflichtmodul: Themen der Soziologie der Weltgesellschaft für Fortgeschrittene
- MA Modulgruppe Soziologische Theorie und Vergleichende Soziologie (Gesellschaftstheorie – Ausgewählte Probleme)
- Diplomstudiengang Soziologie (Spezielle Soziologie "Transnationale und globale Prozesse)
- Nebenfach Soziologie in Bachelorstudiengängen Leistungsnachweis Spezielle Soziologie "Transnationale und globale Prozesse"

## **Gesellschaft und Gemeinschaft im 21. Jahrhundert**

Prof. Dr. Elmar Rieger

Do 14.00-16.00 Kä/1.108

Hat die Globalisierung die Existenz- und Funktionsbedingungen von Staat, Gesellschaft und Gemeinschaft so verändert und Problemlagen solcher Art hervorgebracht, daß die Soziologie neue Ansätze, Begriffe und Theorien entwerfen muß, um die Ergebnisse dieser Entwicklungen adäquat zu verstehen und zu erklären? Oder können die Klassiker des soziologischen Denkens auch einen Beitrag zur sozialwissenschaftlichen Beantwortung der Fragen leisten, die sich mit dem Auftauchen der allem Anschein nach neuen, bislang unbekanntten Formen sozialer Organisation und vor allem Desorganisation stellen? Wie verhalten sich die zum Teil radikalen Veränderungen in der Sozialstruktur von Gesellschaften und Gemeinschaften zu den alten und neuen Formen politischer Ordnung? Einerseits werden einschneidende Veränderungen gesellschaftlicher Strukturen auch das notwendige Maß der Reorganisation politischer Ordnungen mitbestimmen. Andererseits kann es zu weitreichenden Veränderungen in den Strukturen der Vergesellschaftung und Vergemeinschaftung kommen, ohne daß ein vergleichbarer Wandel der politischen Ordnungsverhältnisse eintritt. Soziale Ordnung und politische Ordnung müssen also voneinander unterschieden werden, obwohl sie voneinander abhängig sind. Wie gestalten sich die neuen Beziehungs- und Abhängigkeitsverhältnisse des Gesellschaftlichen und des Politischen?

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts konzentriert und zentralisiert sich politische Macht zunehmend in internationalen Organisationen, die Strukturen der Wirtschaft haben eine ausgesprochen transnationale Qualität gewonnen und massive Wanderungsbewegungen zu international vernetzten und "multikulturellen" Gesellschaften geführt. Bereits zu Anfang der 1970er Jahre meinte Niklas Luhmann in seiner "Rechtssoziologie" feststellen zu können, "daß eine

Weltgesellschaft in vielen wichtigen Hinsichten bereits konstituiert ist" – und warf der Soziologie vor, diese Entwicklung zu übersehen, weil sie durch die "klassische Prägung des Gesellschaftsbegriffs" fehlgeleitet werde. Aber wie sieht dieser "klassische" Gesellschaftsbegriff tatsächlich aus – und mit welchem Begriff von Gesellschaft arbeitet Luhmann? Bei Luhmann und dem allergrößten Teil der "nachklassischen" Soziologie taucht "Gemeinschaft" als Grundkategorie sozialer Organisation überhaupt nicht mehr auf. Gleichzeitig allerdings ist mit dem globalen Phänomen der fundamentalistischen Religiosität auch die Wiederkehr von Gemeinschaft zu konstatieren.

Einer der wichtigsten, wenn auch wenig beachteten Schauplätze des neuen Konflikts zwischen politischen und sozialen Ordnungsstrukturen ist Afrika. Zu dem schwierigen Erbe importierter Strukturen der Staatlichkeit und den kolonialen Erfindungen von Ethnien treten die neuen, für die sozialen Ordnungsverhältnisse wesentlich zentrifugal wirkenden Probleme weltwirtschaftlicher und weltgesellschaftlicher Abhängigkeitsbeziehungen. Am Beispiel der Renaissance religiös motivierter sozialer Bewegungen und politischer Strukturformen wie dem Neopatrimonialismus läßt sich exemplarisch zeigen, von welchen Bedingungen der (Wieder)Aufstieg von "Gemeinschaft" als zentraler Form sozialer Organisation und Kontrolle abhängig ist. Neben der hauptsächlich religiös bedingten weltweiten Renaissance von Gemeinschaft präsentiert sich mit den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in China ein zweites Feld von Erklärungsproblemen. Bestätigen die dramatischen Transformationen der Wirtschaft und der Gesellschaft Chinas die um "Demokratie" und "Menschenrechte" fixierten politischen Ergebnisse der Modernisierung – oder sind diese nur ein westliches "Vorurteil", die Zumutung einer "imperialen" westlichen Kultur? Stellt sich mit dem Aufstieg Chinas eine neue gesellschaftspolitische Systemfrage – oder können auch für diesen Fall die klassischen Modelle von Gemeinschafts- und Staatsbildung und von Staatenkonkurrenz Aufschluß bieten? Schließlich stellt sich mit der europäischen Integration eine dritte Herausforderung für die Soziologie zu Beginn des 21. Jahrhunderts: entsteht mit der Europäischen Union auch eine europäische Gesellschaft? Bieten der Integrationsprozess und die Herausbildung eines supranationalen Herrschaftsverbandes Hinweise für neue, verallgemeinerbare Muster in den Zusammenhängen zwischen transnationaler Vergesellschaftung und politischer Ordnungsbildung?

In diesem Seminar sollen "klassische" Formulierungen der soziologischen Grundbegriffe "Gesellschaft" und "Gemeinschaft" rekonstruiert und hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit für die Untersuchung jener sozialen und politischen Probleme überprüft werden, die sich im Zusammenhang mit der Globalisierung und Europäisierung stellen. Ausgangspunkt sind die klassischen Begriffe von Gesellschaft und Gemeinschaft, wie sie von Aristoteles über Tönnies und Durkheim bis zu Parsons entwickelt wurden. Teilnahmevoraussetzung ist die regelmäßige Lektüre, die Übernahme eines Kurzreferats und die Anfertigung einer Hausarbeit im Umfang von 15 bis 20 Seiten.